

Apropos

von Roger Züger



Da hat der Grossdiscounter Lidl aber einen gehörigen Bock geschossen – mal wieder, muss man sagen. Anders kann man die jüngste Werbekampagne nicht beschreiben. Am Muttertag-Slogan «Zeit, Danke zu sagen», gibts zwar nichts auszusetzen, dafür aber mit den angepriesenen Produkten: Staubsauger, Bügeleisen, Nähmaschine. Natürlich passend in Pink und mit Emoji-Stickern versehen erhältlich. Erst Herbst vergangenen Jahres hat Lidl bereits einen ähnlichen Fehltritt begangen. Damals standen Lidl-Pyjamas im Kreuzfeuer der Medien. Grund: Auf den Schlafanzügen der Mädchen stand «Daddy is my superhero», während jenen der Knaben mit «Be your own superhero» betitelt waren.

In was für einen Schlamassel hat sich der an den Filialen gemessene weltweit grösste Discounter da wieder geritten: konservatives Rollenbild, die Frauschaft für Kind und Haushalt zuständig, der Mann als Kopf und Oberhaupt der Familie. Gefährlich, im 21. Jahrhundert so zu werben. Die Reaktionen beziehungsweise der Shitstorm folgte wenig überraschend postwendend. Gar Lidl-Konkurrent Aldi nahm den Rivalen auf die Schippe und schrieb unter den Muttertags-Verwöhnkorb: «Wenn ihr auch der Meinung seid, dass man am Muttertag die Nähmaschine oder die Dampfbügelstation von Lidl stehen lassen sollte, dann schenkt den wundervollen Müttern dieser Welt doch lieber etwas Verwöhnung!»

Wer das Aldi-Angebot mit Pralinen, Shampoo, Blumen etc. wahrnimmt, darf entspannt auf Sonntag vorausschauen – mit dem Lidl-Angebot unter Mutters Türrahmen in den Händen bin ich mir nicht ganz so sicher. Aber ich bin auch kein Massstab, würde ich doch Luftsprünge machen, wenn ich am Vatertag die Stihl-Kettensäge MS 462 C-M mit Schnittlänge 63 cm geschenkt bekäme. Übrigens: Lidl wirbt für den Vatertag (3. Juni!) mit Bier – auch das wäre kein Problem für mich.

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 268.–
 - 24 Monate zu Fr. 504.–
 - 6 Monate zu Fr. 143.–
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Unterschrift _____
 Datum _____
 Telefon _____

Bitte senden an:

March-Anzeiger Höfner Volksblatt
 Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
 8853 Lachen 8832 Wollerau
 Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
 Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 01
 aboverwaltung@marchanzeiger.ch
 aboverwaltung@hoefner.ch

Rote Zahlen: Jetzt braucht es einen Turnaround

Die Spitex Höfe muss sich an der GV nochmals mit einem unliebsamen Kapitel ihrer Vereinsgeschichte befassen. Das Wirken von Ex-Spitex-Präsident Clemens Hauser hat in der Rechnung 2017 Spuren hinterlassen.

von Claudia Hiestand

Ende Mai hält die Spitex Höfe ihre ordentliche GV ab und präsentiert dann unter anderem auch die Rechnung 2017. Auf die darin enthaltenen Zahlen haben viele gespannt gewartet. Doch statt sie bis zur GV unter Verschluss zu halten, spricht sich Ad-Interims-Präsidentin Claudia Räber für einen offensiven und transparenten Kurs aus. Ein weiser Entscheid, nachdem in den vergangenen zwei Jahren wiederholt der Eindruck entstanden war, dass in der Chefetage der Spitex Höfe gemauschelt und mit dem Vereinsvermögen zu unsorgfältig umgegangen wurde. Konkret musste sich Räbers Vorgänger Clemens Hauser den Vorwurf gefallen lassen, sich ein unanständig hohes Salär auszuzahlen.

Finanzieller Turnaround nötig

Die Ära Hauser ist vorbei – doch in der Rechnung 2017 sind Spuren seines Wirkens zurückgeblieben. Daraus macht auch Räber keinen Hehl. Das Defizit in der Höhe von 33 000 Fr. führt sie auf Entschädigungen für den Präsidenten- und den Geschäftsleitungsstellen sowie auf Ausgaben für juristische und kommunikative Beratungen zurück. «Entsprechend hat das Vereinsvermögen abgenommen und beträgt aktuell rund 762 500 Franken», so die Treuhänderin und ehemalige Säckelmeisterin der Gemeinde Freienbach. «Das Vereinsvermögen ist aber schon in den beiden Jahren zuvor geschrumpft, und 2015 war Clemens Hauser noch nicht in der Spitex tätig», gibt sie zu bedenken. Prekär sei die finanzielle Situation deswegen aber nicht. «Fakt ist aber schon: Je besser unsere finanzielle Basis, umso grösser auch unser Spielraum, unser Dienstleistungsangebot auszubauen und den Bedürfnissen unserer Klienten noch besser anzupassen». Deshalb setzte man alles daran, dass das Jahr 2018 positiv abschliesst und halte



Der Vorstand der Spitex Höfe stellt sich an der GV geschlossen für zwei weitere Jahre zur Verfügung. Ad-Interims-Präsidentin Claudia Räber (Zweite v. r.) übernimmt das Präsidium definitiv. Die operative Führung obliegt Geschäftsleiter Ivo Schnyder (rechts).

Bild zvg

aufmerksam Ausschau nach Optimierungs- und Sparpotenzial. Laut Räber wünschen sich die Klienten vermehrt, von der möglichst immer gleichen Mitarbeitergruppe betreut zu werden. Auch wird der Ruf nach Nachteilsätzen sowie palliative Care immer lauter. Räber: «Die spitalexterne Betreuung und Pflege zu Hause verändert sich beständig, unter anderem auch aufgrund der fortlaufenden Entwicklungen im medizinischen Bereich.» Das erfordert aber auch immer wieder eine entsprechende Nachschulung der Mitarbeitenden.

Abschluss und Neuanfang

Trotzdem wird die RPK der Generalversammlung Ende Mai – wie übrigens schon letztes Jahr – beantragen, die Rechnung 2017 nicht zu genehmigen und dem Vorstand die Decharge nicht

zu erteilen. Räber: «Die RPK hält ganz klar fest, dass die Rechnung zwar ordnungsgemäss geführt wurde und den gesetzlichen Bestimmungen standhält. Ihren Ablehnungsantrag begründet sie wie schon im Vorjahr mit der hohen Entschädigung von Clemens Hauser und damit, dass ihre Forderung nach einer Anpassung seines Vertrags nicht erfüllt wurde.»

Mit der GV 2018 dürfte ein unliebsames Kapitel in der Vereinsgeschichte der Spitex Höfe geschlossen werden. Alles deutet darauf hin, dass beim Verein Ruhe und Ordnung eingekehrt sind. Darüber freuen dürften sich in erster Linie Mitarbeitende und Klienten. Und wer weiss? Vielleicht überlegt sich das eine oder andere ehemalige Mitglied, das unter der Ära Hauser aus Protest seinen Austritt gegeben hat, die Mitgliedschaft wieder zu erneuern.

Pensenaufstockung gerechtfertigt

Die Pensenaufstockung in der Geschäftsleitung von **40 auf 100 Prozent** hat laut Vereinspräsidentin Claudia Räber gute Gründe. Einerseits übernimmt Geschäftsleiter Ivo Schnyder **zusätzliche Aufgaben**, die bis anhin bei anderen Kaderleuten angesiedelt waren, andererseits ist dadurch für die Mitarbeitenden **an fünf Tagen die Woche eine Ansprechperson** anwesend. Räber: «Viele arbeiten Teilzeit, und einige von ihnen bekämen ihren Vorgesetzten gar nie zu Gesicht, wenn er nur zwei Tage vor Ort wäre.» (cla)

Kopf der Woche

«Man möchte etwas zurückgeben»

Ilona Nydegger ist Präsidentin des Kantonalen Frauenbund Schwyz. Obwohl sich der Frauenbund nicht direkt mit dem Muttertag auseinandersetzt, weiss sie doch einiges über die Stellung der Frauen und Mütter heutzutage.

mit Ilona Nydegger sprach Jamina Straub

Am Sonntag ist Muttertag. Setzen Sie sich als Frauenbund auch für Mütter ein?

Ja, wir haben einen Fonds für Frauen in Not – meist eine finanzielle Not. Damit unterstützen wir zum Beispiel alleinerziehende Mütter, deren Einkommen nicht ausreicht, oder solche, die ein krankes Kind haben.

Was hat die Frau heutzutage für einen Stellenwert?

Meiner Meinung nach eigentlich

den selben wie der Mann. Nur gibt es halt leider noch gewisse Bereiche, in denen es noch nicht ganz so ist und die Arbeit, die Frauen und Mütter leisten, oft noch unterschätzt wird.

Wo gibt es noch Aufholpotenzial in Sachen Gleichberechtigung?

Der Frauenbund ist ja dem Schweizerischen Katholischen Bund angeschlossen. Gerade dort sehen wir noch viel Potenzial. Bei den Katholiken kann zum Beispiel eine Frau nicht Pfarrer werden.

Ist es heutzutage noch wichtig, dass man den Muttertag gebührend feiert?

Ich habe das Gefühl, dass in meinem Umfeld die Arbeit von Müttern sehr geschätzt wird. Aber das ist sicher nicht überall so. Daher ist der Muttertag bestimmt wichtig, damit einem bewusst wird, was Mütter, die sonst nicht arbeitstätig sind, tatsächlich täglich leisten.



Ilona Nydegger

Bild zvg

Können Sie es sich erklären, wieso in der Schweiz der Muttertag mehr gefeiert wird als der Vatertag?

Ich kann mir vorstellen, dass es ein bisschen daher kommt, dass Frauen lange nicht gleich viel wie Männer zu sagen hatten. Das Frauenstimmrecht kam in der Schweiz zum Beispiel erst sehr spät. So möchte man vielleicht

trotzdem ein bisschen Wertschätzung zeigen und etwas zurückgeben.

Lidl hatte für ein kleineres PR-Desaster gesorgt, als sie in ihrem Prospekt Nähmaschine, Bügeleisen und Staubsauger als Muttertagsgeschenke anboten. Was schenkt man denn der Mutter am Besten?

(lacht) Ja, solche Arbeitsgeräte zu schenken ist sicher nicht optimal. Eine gute Idee ist zum Beispiel eine Entlastung, also dass man einmal für sein Mami putzt oder es zum Brunch oder Mittagessen einlädt. Es muss nicht immer etwas Materielles sein.

Wie werden Sie den Muttertag feiern?

Nicht speziell, wir werden einen normalen Sonntag mit der Familie verbringen.

Vielleicht werden Sie ja auch überrascht...

Ja, das könnte sein, die Kinder haben ab und zu mal etwas im Köcher (lacht).